Tierschutzverein Liechtenstein

wünscht das Team des Tierschutzhauses Schaan

TIERSCHUTZVEREIN

— LIECHTENSTEIN —

Tierschutz-News

Dezember 2016

Liebe Freunde des Tierschutzvereins Liechtenstein

Weihnachten und Silvester stehen vor der Tür. Damit der Jahreswechsel auch für unsere Vierbeiner so angenehm wie möglich über die Bühne gehen kann, eröffnen wir die diesjährigen Tierschutznews mit einigen Ratschlägen für die Silvesternacht. Weiters sind spannende Tipps für den richtigen Umgang mit Haustieren im Winter sowie spannende Informationen über das Verhalten von Wildtieren im Winter zu lesen.

Gerne stellen wir Ihnen ausserdem unsere neuen Mitarbeiterinnen vor und berichten von den Umbauarbeiten in den Katzenzimmern wie auch an den Hundeausläufen. Da wir zurzeit alle Gehege, Käfige und Zimmer voll haben, hat sich der Vorstand zudem entschieden, den Estrich des Hauptgebäudes auszubauen und dort noch weitere Katzenzimmer einzurichten. Somit ist gewährleistet, dass auch weiterhin Tiere aufgenommen werden können und die Tages- und Ferientiere trotzdem noch ihre Plätzchen haben.

Dieses Jahr hat der Tierschutzverein sehr viele Verzichts- und Findeltiere aufgenommen. Leider sind viele dieser Tiere im Tierschutzhaus abgegeben worden, da sie zu anstrengend, zu teuer und einfach zu zeitaufwendig geworden sind. Daher appellieren wir immer wieder an alle, die ein Haustier anschaffen möchten, sich dies wirklich gut zu überlegen. Denn nicht nur eine grosse Dogge gibt Arbeit, sondern auch eine süsse kleine Katze oder ein Hamster wollen umsorgt und artgerecht gehalten werden.

Häufig werden bei uns auch Tiere abgegeben, die aus den Ferien mitgebracht wurden. Wiederum haben sich die Besitzer erst hier gründlich Gedanken über die Haltung, den Zeitaufwand und Preis von Haustieren gemacht. Nicht zuletzt scheitert das Einführen von Tieren aus dem Ausland aber auch an den gesetzlichen Bestimmungen, die missachtet wurden. Was bei der Einfuhr zu beachten ist und welche Gesetze in Liechtenstein gelten, finden Sie in der Mitteilung des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen (ALKVW).

Darüberhinaus gibt es in dieser Ausgabe der Tierschutz-News viele weitere spannende Artikel wie einen Bericht über die traurigen Erlebnisse eines ausländischen Hundes oder Berichte über ehemalige Tierheim-Katzen, die ein tolles Plätzchen gefunden haben. Das Tierschutzhaus ist nicht nur das Zuhause von Katzen und Hunden, sondern bietet auch exotischeren Tieren wie Chinchillas einen Platz – wir stellen Ihnen die Eigenheiten dieses speziellen Nagetieres vor. Ausserdem stellt sich der Verein der Katzenfreunde Werdenberg und Sarganserland (VKWS), mit dem wir immer wieder eng zusammenarbeiten, sowie das Tierkrematorium Seon vor. Viel zu berichten hat nicht zuletzt unsere Kinder- und Jugendtierschutzgruppe, die dieses Jahr wieder etliche abenteuerliche Aktivitäten unternommen hat.

Liebe Mitglieder, Spender, Gönner und Kunden, freuen Sie sich auf eine abwechslungsreiche und informative Ausgabe der Tierschutz-News. Halten Sie beim Kauf von neuen Haustieren bitte die Augen offen und überlegen Sie sich gut, wo sie die Tiere kaufen und ob Sie für die Verantwortung und die Reduzierung Ihrer Freizeit bereit sind.

Cassandra Senti
(Beisitzerin)

INFORMATIONEN ZUM TIERSCHUTZ

Tiere sind keine Weihnachtsgeschenke

Viele Kinder wünschen sich mit Begeisterung ein Haustier zu Weihnachten.

Doch so ein Wunsch bringt nicht nur Freude, sondern auch Probleme. Bei einem Haustier muss die ganze Familie einverstanden sein, sonst bleibt das Tier nicht lange im Haus. Denn wenn es nicht beschäftigt wird, beschäftigt es sich selbst mit den Sachen, die den Personen gehören und machen sie kaputt: z.B. Decken zerreissen, Sofas verkratzen, Möbel anknabbern usw.

Es sollte gut überlegt werden, ob man ein Haustier will und zwar ein Tierleben lang und was sich alles verändert, wenn man ein Haustier hat. Man sollte sich bewusst sein, wieviel Arbeit das Tier gibt und wie viel es kostet. Lieber zuerst ein Sachbuch über die gewünschte Tierart schenken, bevor man unüberlegt und überstürzt ein Tier, ein Lebewesen, als Geschenk kauft.

Das Tier ist kein Pullover, das man nach Weihnachten umtauschen kann. Im Tierheim werden solche Schnellfreude-Tiergeschenke dann abgegeben und das ist mit unendlich viel Tierleid verbunden.

Chiara Stamm, Schülerin, Kinder- und Jugendtierschutzgruppe

Silvester – Der absolute Stress für Tiere

Böller, Raketen, Wunderkerzen – für viele Menschen gehören sie zu einem ausgelassenen Jahreswechsel dazu. Bei Tieren hingegen lösen Lärm und Lichteffekte erheblichen Stress aus. Häufig reagieren sie panisch, manchmal auch mit körperlichen Symptomen wie z.B. Durchfall.

Hunde sollten bereits an den Tagen vor Silvester in bewohnten Gebieten nur noch an der Leine ausgeführt werden. Überraschend gezündete Knallkörper können sie so erschrecken, dass sie sonst in Panik davonlaufen.

Die Tiere sollten in der Silvesternacht nicht alleine sein

Am Silvestertag sollten weder Hunde noch Katzen unbeaufsichtigt nach draussen. Kleintiere, Katzen und Vögel überstehen die Silvesternacht am besten, wenn sie in einem ruhigen Zimmer mit geschlossenen und verdunkelten Fenstern untergebracht werden. Verantwortungsbewusste Besitzer bleiben in der Silvesternacht bei ihren Tieren oder organisieren eine zuverlässige Betreuung. Auf keinen Fall sollten die Tiere an Silvester alleine zuhause bleiben.

Hunde fühlen sich in der Nähe ihrer Besitzer am sichersten. Jedoch sollten sie keinesfalls während des Feuerwerks mit ins Freie genommen werden – die anhaltende Knallerei ist für sie eine viel zu grosse Belastung. Ausserdem kann der Schwefeldampf gezündeter Knallkörper ihre Schleimhäute stark reizen.

Seien Sie für Ihren Hund da! Der Vorschlag, den ängstlichen Hund zu ignorieren, weil man sonst die Angst verstärkt, ist längst überholt. Das Bindungs- und Beziehungshormon Oxytocin ist ein wichtiger Gegenspieler der Stresshormone. Oxytocin senkt den Stress. Gebildet wird es unter anderem auch bei Blickkontakt oder Berührungen. Wenn der Mensch seinen ängstlichen Hund ignoriert, vernachlässigt er damit nicht nur seine Pflichten der Gefahrenerkennung und -abwehr, sondern verhindert auch die Bildung von Oxytocin. Wichtig ist es also, für den Hund da zu sein. Lassen Sie Ihren Liebling anlehnen, wenn er es möchte. Und lassen Sie es bitte auch zu, wenn er einfach Ihre Nähe sucht. Wichtig ist es auch, selbst ruhig zu bleiben, denn ihre Stimmung wird sich auf den Hund übertragen. Hunde spiegeln uns, und das kann – je nachdem wie der Mensch in bestimmten Situationen reagiert – ein Vor- oder auch ein Nachteil sein.

Bei Tieren, die zu extremer Ängstlichkeit neigen, hat sich der Einsatz sanfter Beruhigungsmittel bewährt, Tierärzte halten entsprechende Präparate bereit.

Die Silvesterknallerei belastet auch die Tiere in Wald und Flur

Daher sind Feuerwerke an Waldrändern, -lichtungen oder in Parkanlagen absolut tabu! Wer einen Beitrag zum Tier- und Naturschutz leisten möchte, sollte generell auf Raketen und Feuerwerkskörper verzichten – das so gesparte Geld kann für sinnvolle Zwecke eingesetzt werden. Unseren Heimtieren tun wir sicherlich den grössten Gefallen, wenn wir Silvester mit ihnen gemeinsam in vertrauter Umgebung verbringen.

Informationen aus dem Tierschutzhaus

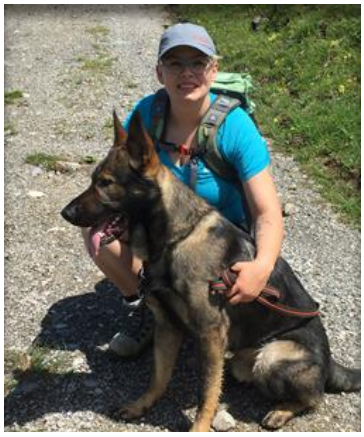
Unsere neuen Katzenzimmer

Das Tierschutzhaus ist nun schon über 15 Jahre alt und somit war ein Umbau der Katzenzimmer nötig. Unser Hausabwart hatte alle Hände voll zu tun, die Zimmer komplett neu zu gestalten. Die Räumlichkeiten wurden durch einen hellen Deckenanstrich verschönert und die alten Holzgestelle kamen raus, sodass die Katzenstuben nun schön übersichtlich sind. Dies erleichtert uns die Arbeit insofern, dass die Katzen sich jetzt nicht mehr zuoberst verstecken können und wir einen guten Zugang zu all ihren Plätzchen haben. Dennoch können sich die Katzen beim Klettern auf den Tablaren austoben und haben weiterhin die Möglichkeit, sich in eine Kiste zurückzuziehen. Ausserdem wurden alle Räume mit einer künstlichen Pflanze und zwei bis drei Katzenbäumen ausgestattet. Die Katzen fühlen sich in den neuen Zimmern sichtlich wohl. Neben den Räumlichkeiten im Innern steht ihnen zudem ein überdachter Balkon mit Katzenbäumen und kuscheligen Bettchen zur Verfügung. So können sie draussen sein und sind trotzdem vor jedem Wetter geschützt.

Hundeausläufe

Diesen Sommer wurde um das Aussengehege des Tierheims und bei allen Hundeausläufen ein Sichtschutz gezogen. Dies dient einerseits der Stressreduktion bei den Hunden allgemein und andererseits können so Hunde, die einander nicht unbedingt zugeneigt sind, nebeneinander rausgelassen werden.

Tierschutzhaus Personal



Ich heisse **Katharina Bischofberger**, bin 32 Jahre alt und wohne mit meinem Mann, unseren zwei Norwegischen Waldkatzen Phoenix und Chayenne sowie unserem Deutschen Schäferhund Raik in Gamprin.

In meiner Freizeit betreibe ich mit Raik aktiv Hundesport (Schutzhund), bin gerne in der Natur und verbringe Zeit mit meiner Familie und Freunden. Ich habe früh gewusst, dass ich gerne mit Tieren arbeite und so hat mich meine damalige Begeisterung für Pferde zum Beruf Pferdepflegerin und zum Pferdesport inspiriert. Es war eine schöne und interessante, aber auch anstrengende Zeit. Die letzten Jahre habe ich im Familienbetrieb mitgearbeitet, welcher im Sommer 2016 weiterverpachtet wurde. Dies war für mich die Chance, wieder einen Beruf zu suchen, bei dem ich mit Tieren arbeiten kann.

Mit Freude konnte ich Anfang Oktober als Tierpflegerin beim Tierschutzverein Liechtenstein eine neue Stelle beginnen. Die Arbeit gefällt mir sehr gut und ich freue mich auf die weiteren abwechslungsreichen Tage mit unseren 4-beinigen Schützlingen.

Mein Name ist **Brigitte Berchtel** und ich arbeite seit Oktober 2016 im Tierschutzhaus als Tierpflegerin.

Aufgewachsen bin ich auf einem kleinen Hobbybauernhof und somit wurde mein Leben von Beginn an sehr von Naturverbundenheit und Tierliebe geprägt. Ich lebte immer mit den verschiedensten Tieren zusammen und lernte dadurch täglich, sie besser zu verstehen und sie immer mehr zu lieben.

Als Mutter von fünf Kindern war es für mich eine der wichtigsten Aufgaben, auch diesen die Vielfältigkeit unserer Natur in grossem Umfang so nahe wie möglich zu bringen. So kamen auch immer wieder verschiedene Tiere aus schlechter Haltung oder aus dem Tierheim zu uns und durften hier ihr Leben bis zum Ende ihrer Tage, oder zumindest bis sie ein besseres Zuhause gefunden haben, verbringen. Auch viele in Not geratene Wildtiere durften bei uns verweilen, bis sie den Weg zurück in die Freiheit wieder gesund und gut erholt gehen konnten.

Schon in früher Jugend war mir klar, dass ich Tiere in meinem nahen Umfeld nie missen möchte und so begleiteten mich bis heute immer Katzen, Hunde und Pferde. Auch Hühner, verschiedene Nagetiere und alle möglichen Insekten waren immer Bestandteil meines Lebens. Den Kindheitstraum eines kleinen Bauernhofes bzw. einer Auffangstation für in Not geratene Haus- und Wildtiere konnte ich mir bis dato nicht erfüllen, doch bin ich diesem Traum durch die Arbeit hier näher als jemals gedacht und es macht Spass mit diesem Team zu arbeiten und von der langjährigen Erfahrung der Mitarbeiterinnen viel Neues zu lernen.

Mein Name ist **Kathrin Quaderer.** Ich bin vor Kurzem 40 geworden und verbringe meine Abende oder freien Tage mit meinen beiden Hunden und Katzen. Seit Anfang Oktober 2016 arbeite wieder im Tierschutzhaus in Schaan, wo ich im Jahr 2007 die Ausbildung zur Tierpflegerin abschloss.

In den vergangenen Jahren arbeitete ich auf meinem erstgelernten Beruf als medizinische Masseurin, welchen ich in selbständiger Tätigkeit ausübte. Zwar war ich mit dem Kopf bei der Sache, mein Herz schlug jedoch stets für die Tierpflege, und als sich nun die Möglichkeit bot, Beruf und Leidenschaft wieder zu verknüpfen, musste ich nicht lange überlegen und gab meine Massagepraxis für diese Stelle sofort auf.

Tipps für den richtigen Umgang mit Haustieren im Winter

In der dunklen Jahreszeit möchte jeder Tierhalter seinen Vierbeiner vor Kälte und Frost schützen. Der Tierschutz weist darauf hin, dass die meisten Tiere die Kälte besser vertragen als die Besitzer denken. Ein gesunder Hund etwa benötigt beim Spaziergang keinen Pullover oder Mantel. Im Gegenteil, oftmals behindert die „Winterkleidung“ die Bewegung und ist nicht artgerecht. Das eigene Fell reicht den Tieren als natürlicher Wärmeschutz in der Regel völlig aus. Freigänger-Katzen müssen aber jederzeit die Möglichkeit haben, in der Wohnung Schutz vor der Kälte zu suchen. Auch Tipps für Tiere auf der Weide hat der Tierschutz zusammengestellt.

Bei sehr niedrigen Temperaturen sollten Hunde lieber mehrmals täglich kurz ausgeführt werden. Das gilt vor allem für sehr kurzhaarige, alte oder kranke Hunde. In Verbindung mit Nässe setzt auch Hunden die Kälte verstärkt zu. Für viele Hunde ist der Schnee eine „kulinarische“ Verlockung, doch Vorsicht ist geboten: Die Kälte und die möglicherweise im Schnee enthaltenen Erreger und Schadstoffe, z.B. im Streusalz, können zu Erbrechen und Durchfall bis hin zu Magen- und Darmentzündungen führen. Nach dem Spaziergang sollten Hunde sorgfältig abgetrocknet und vor Zugluft geschützt werden. Die Pfoten sollten mit lauwarmem Wasser abgespült werden, wenn sie in Kontakt mit Streusalz gekommen sind. Um die Sicherheit des Hundes in der dunklen Jahreszeit zu gewährleisten, sollten Hundehalter ein Leuchthalsband oder Blinklichter an Halsband oder Brustgeschirr

anbringen, so dass die Tiere auch schon aus grosser Entfernung von Auto- und Radfahrern gesehen werden können.

Besonders in der kalten Jahreszeit legen Katzen viel Wert auf Ruhe und einen warmen Platz. Nur ungern bewegen sie sich bei Regen, Schnee und Kälte über längere Zeit im Freien. Falls es den Stubentiger nach draussen zieht, gilt Folgendes zu beachten: Katzen sollten schon sehr früh an das Leben im Freien gewöhnt werden. Nur so kann sich der Körper auf einen nahen Winter einstellen, das heisst, Fettreserven und ein dichteres Haarkleid bilden. Auf jeden Fall muss jederzeit ein geschützt er und warmer Ort zur Verfügung stehen, an den sich die Katze zurückziehen kann. Dafür eignen sich zum Beispiel isolierte Kästen, die etwas erhöht und in einer zugfreien Ecke stehen. Über Nacht sollten die Katzen im Haus gehalten werden. Hat die Katze einen Lieblingsplatz im Haus gefunden, sollte darauf geachtet werden, dass es an diesem nicht zieht. Viele Katzen reagieren empfindlich auf Zugluft und holen sich einen Schnupfen. Dabei hilft es, mit der Hand öfter zu prüfen, ob es aus Ritzen an Fenstern oder Türen zieht.

Tipps bei Tieren auf der Weide:

Pferde, Rinder und Schafe können kalte Temperaturen gut vertragen. Bei extremen Temperaturen ist es jedoch ratsam, die Tränken regelmässig daraufhin zu kontrollieren, ob das Wasser nicht eingefroren ist. Für die Tiere ist zudem ein Witterungsschutz wichtig – mindestens in Form von Windnetzen. Liegeflächen sollten tief eingestreut sein.

Wildtiere im Winter

Der Herbst neigt sich dem Ende zu, der Winter steht vor der Türe. Mit den fallenden Temperaturen haben wir unsere Heizungen in den Häusern und Wohnungen angedreht, um uns vor der Kälte zu schützen. Aber wie machen es unsere Wildtiere in der freien Natur, wo es keine Heizungen gibt?

Dazu haben sich unsere Wildtiere verschiedene Überwinterungsstrategien angeeignet. Da gibt es zum einen den Winterschlaf. Bekannte Winterschläfer sind z.B. Igel, Siebenschläfer, Fledermäuse und Murmeltiere. Hier suchen sich die Tiere Plätze aus, die sie vor Frost und Feinden schützen. Dies können Höhlen sein, aber auch Laub- oder Holzhaufen, oder in Gebäuden, z.B. Dachböden. Einmal den Platz bezogen, wird die Körpertemperatur gesenkt, der Herzschlag wird langsamer, die Atmung weniger. So atmet beispielsweise der Igel nur noch zwei bis dreimal in der Minute statt 50 Mal wie im Sommer. Das Herz schlägt nur noch 5 statt den üblichen ca. 200 Mal. Die Winterschläfer schlafen aber nicht den ganzen Winter durch. So erwachen sie gelegentlich, um sich von Kot und Urin zu lösen, die Schlafposition zu ändern oder auch einen wärmeren Platz zu suchen, wenn es am alten zu kalt wird. Im Winterschlaf nehmen die Winterschläfer keine Nahrung zu sich, sondern zehren von den Fettreserven, die sie sich im Sommer und Herbst angefressen haben.

Eine andere Überwinterungsstrategie ist die Winterruhe. Zu den winterruhenden Wildtieren gehören Dachs, Eichhörnchen, Bär und der immer mehr bei uns aufkommende Waschbär. Bei der Winterruhe verlangsamen die Tiere ihren Stoffwechsel weniger als die Winterschläfer, wachen häufiger auf und gehen gelegentlich auch auf Nahrungssuche.

Fische, Frösche, Eidechsen, Schildkröten und Insekten verfallen in der kalten Winterzeit in eine Winterstarre. Sie verkriechen sich meist in Erdlöcher oder Holzhaufen, wo es nicht gefriert. Wenn es dann sehr kalt wird, erstarrt ihr Körper und sie wachen erst im Frühling wieder auf, wenn es draussen wärmer wird. Insekten hingegen verstecken sich in kleinen Ritzen und in morschen Holzstämmen. Sie haben eine Besonderheit in ihrem Körper, die es ihnen ermöglicht, den Winter unbeschadet zu überstehen: eine Art Frostschutzmittel. So bleibt die Körperflüssigkeit trotz Minustemperaturen flüssig. Auch sie wachen mit den steigenden Temperaturen wieder auf.

Zu guter Letzt sind noch die winteraktiven Tiere. Das sind die Tiere, die wir auch trotz kalten Temperaturen zu Gesicht bekommen. Da wären die ganzen Vögel, die nicht wie die Zugvögel in wärmere Gefilde gereist sind, sowie Rehe, Hirsche, Füchse, Hasen, Marder und noch viele mehr. Sie alle schützen sich durch ein dichteres Fell oder Federkleid, das sie sich im Herbst zugelegt haben. Auch haben sie sich über den Sommer und Herbst Fettreserven zugelegt, die ihnen helfen, über diese Zeit des knappen Futterangebots zu kommen. Obwohl sie täglich auf Futtersuche gehen, läuft ihr Stoffwechsel auf Sparflamme, um unnötigen Energieverbrauch zu vermeiden. So ist z.B. bei Rehen die Oberfläche des Darms und bei Hirschen bis zu 60 % des Pansens (Teil des Magens) verkleinert, um mit weniger Nahrung durch den Winter zu kommen. Können sie sich dann noch an Plätze zurückziehen, wo sie Ruhe haben und ungestört sind, sollte es kein Problem sein, diese Notzeit bis in den Frühling gut zu überstehen.

Allgemein gilt für alle Wildtiere, dass sie in der Winterzeit nicht unnötig gestört werden sollten. Bei einer allfälligen Flucht wird unnötig Energie verbraucht, die wieder mit Nahrung ausgeglichen werden muss. Und diese Menge an Nahrung fehlt meistens zu dieser Jahreszeit und es braucht wiederum neue Energie, um diese zu finden. Also kann eine unnötige Störung auch zum Tod

führen, was man verhindern könnte, wenn man sich an einige Regeln haltet. So sollte man als Spaziergänger immer auf den Wegen und Strassen bleiben und nicht quer durch den Wald oder durch das offene Gelände in Feldgehölzen/Windschützen streifen, da diese von Wildtieren sehr gerne als Deckung benutzt werden. Ebenfalls sollte man als Hundehalter vermeiden, dass der Hund Wildtieren nachhetzt. Letztlich kann auch eine falsche Fütterung schädlich oder sogar tödlich für die Wildtiere sein.

Also helfen wir unseren Wildtieren, indem wir sie beim Überwintern nicht unnötig stören und ihnen die für sie wunderbar angepasste Überwinterungsstrategie ermöglichen!!

November 2016, Marcel Hermann

TIERE SIND KEINE FERIENMITBRINGSEL

Mitteilung des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen (ALKVW)

Die treuherzigen Augen des Welpen im Korb am Strassenrand oder die freche kleine Katze, die jeden Tag um einen Leckerbissen bettelt – wer kennt diese Situation nicht? Diese und hundert andere Möglichkeiten des Tierkontaktes berühren unser Herz und verführen zur unüberlegten Mitnahme und vermeintlichen Tierrettung.

In der Regel sind solche Aktionen in erheblichem Masse risikobehaftet. Sie sind daher abzulehnen! Verantwortungsbewusste Reisende nehmen keine Tiere aus dem Ferienland mit nach Hause. Wer dies dennoch in Betracht zieht, muss folgende Voraussetzungen beachten. Neben vielfältigen gesundheitlichen und Tierschutz-Aspekten sind grundsätzlich folgende Bedingungen bei der Einfuhr von Hunden und Katzen wie auch Frettchen zwingend zu erfüllen.

- Bei der Einreise aus EU-Mitgliedstaaten und anderen europäischen Staaten, die einen EU-anerkannten Heimtierpass verwenden:
  - Mikrochip-Kennzeichnung
  - Tollwut-Impfung mit gültigem Impfschutz
  - EU-Heimtierpass, vollständig und korrekt ausgefüllt

- Bei der Einreise aus Staaten mit günstiger Tollwut-Seuchenlage[1]
  - Mikrochip-Kennzeichnung
  - Tollwut-Impfung mit gültigem Impfschutz
  - Veterinärbescheinigung

- Bei der Einreise aus Staaten, in denen urbane Tollwut nicht ausgeschlossen werden kann[1]
  - Bewilligung des BLV[2]
  - Mikrochip-Kennzeichnung
  - Tollwut-Impfung und Nachweis des ausreichenden Impfschutzes[3]

- Generell gilt: Die Einfuhr von kupierten Tieren ist grundsätzlich verboten.

Konsequenzen bei widerrechtlicher Einfuhr

Massnahmen

Werden Tiere unter Missachtung der Einfuhrbestimmungen ins Land gebracht, so trifft das ALKVW die zum Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier notwendigen Massnahmen. Dazu gehören u.a.:

a) Rückweisung in das Ursprungsland
b) Beschlagnahmung
c) Tötung

Bestrafung

Das ALKVW erstattet bei Widerhandlungen gegen die Tierseuchen- oder die Tierschutzgesetzgebung, insbesondere betreffend

a) die Identität und die Herkunft von Tieren
b) den Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier

Anzeige an die Staatsanwaltschaft.

Gebühren/Kosten

Der Tierhalter muss die Gebühren für allfällig erforderliche Bewilligungen und für Kontrollen bezahlen sowie für die aus angeordneten Massnahmen resultierende Kosten aufkommen.

Grundsätzlich gilt: „Augen auf beim Hundekauf“

Der Erwerb eines Hundes darf nie ein Spontanentscheid sein. Setzen Sie sich vor dem Kauf eines Hundes intensiv mit der künftigen Hundehaltung auseinander. Erkundigen Sie sich, welche Anforderungen in Bezug auf die Zeit, die Haltungssituation, Ausbildung und Beschäftigung sowie Kosten u.a.m. auf Sie zukommen. Orientieren Sie sich über die geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Hunde- und Tierschutzgesetz). Besuchen Sie den gesetzlich vorgeschriebenen Kurs zur Erlangung des Sachkundenachweises. Suchen Sie den Kontakt mit Fachleuten und treffen Sie keine voreiligen Entscheidungen.

Für Detail- und Ausnahmeregelungen erkundigen Sie sich beim ALKVW, T 423 236 73 11, info.alkvw@llv.li

[1] Siehe http://www.blv.admin.ch/themen/04670/05325/05326/05328/index.html?lang=de
[2] Siehe http://www.blv.admin.ch/themen/04670/05325/05326/05328/05335/index.html?lang=de[1]
[3] Antikörper-Titer > 0.5 IE, ermittelt in einem anerkannten Labor, frühestens 30 Tage nach der Impfung und mindestens 3 Monate vor der Einfuhr

Ein Schicksalsschlag mit Happy End

Hallo, mein Name ist Linda. Ich komme ursprünglich aus Ungarn und hier ist meine Geschichte.

Als ich in einem Alter war, in dem ich Welpen bekommen konnte, wurde ich von Menschen in einen sehr engen Gitterkäfig mit anderen erwachsenen Hunden eingesperrt. Ich erinnere mich noch, dass ich mich nicht bewegen konnte, alles dunkel war und es fürchterlich roch, da wir auch unsere „Geschäfte“ in diesem Gitterkäfig verrichten mussten. Wasser und Futter bekamen wir nur selten. Ich versuchte mehrmals, das Gitter durchzubeissen – leider ohne Erfolg. Dadurch sind meine vorderen Zähne abgebrochen und kaputt.

Die anderen Hunde und ich wurden immer und immer wieder gedeckt. Doch diese Leute nahmen unsere Jungen jeweils sehr sehr früh von uns weg. Ich frage mich oft, wo meine vielen Jungen geblieben sind und warum der Mensch mir das antat. Leben sie noch, da sie viel zu jung waren, als sie von mir getrennt wurden? Erleiden sie das gleiche Schicksal wie ich? Haben sie es gut? Werden sie geliebt? Ich habe gehört, dass meine Jungen und diejenigen von meinen Leidensgenossinnen verkauft wurden, damit der Mensch schnelles Geld daran verdient.

Ausserdem musste ich mitansehen, wie viele Hündinnen und Rüden qualvoll gerstorben sind, da sie kein Futter und Wasser erhalten haben, zu alt oder krank für die „Produktion“ waren oder aus einem anderen Grund keinen Gewinn mehr einbrachten. Auch ich wurde auf die Strasse gesetzt, da ich nun älter und schwächer geworden bin und meine Besitzer nicht mehr von mir profitieren konnten. Als ich auf der Strasse umherirrte, wurde ich eingefangen und in ein ungarisches Tierheim gebracht. Dort wurde ich wieder eingesperrt, hatte nun aber ein bisschen mehr Platz. Bei einer gründlichen Untersuchung hat sich schliesslich herausgestellt, dass ich an beiden Hüften unter starker Arthrose leide, weshalb mir auf der rechten Seite der Gelenkskopf entfernt wurde und ich beim Laufen eingeschränkt bin.

Nach einer Weile wurde ich von einer lieben Familie aus Liechtenstein adoptiert, was mich sehr gefreut hat, denn bei ihnen ging es mir sehr gut. Bei einem Tierarztbesuch wurden zusätzlich zu meinen Hüftproblemen nun auch noch Herzwürmer festgestellt. Ich musste in die Tierklink und wurde dort in mehreren Sitzungen behandelt. Leider konnte ich nur ein paar Monate bei dieser Familie bleiben, da sich ihre Arbeitssituation geändert hat und ich manchmal sehr lange alleine bleiben musste. Sie haben mich deshalb ins Tierheim Schaan gebracht. Dort wurden weitere gesundheitliche Abklärungen gemacht, wobei sich herausstellte, dass ich auch in beiden Vorderbeinen Arthrose habe und dass das linke Hinterbein ebenfalls nicht mehr in Ordnung ist.

Ich hatte mich damit abgefunden, dass ich nie wieder eine Familie finden würde, denn wer will schon einen alten, gebrechlichen und kranken Hund, der viele Kosten verursacht? Aber ich hatte noch einmal Glück und konnte platziert werden. Bei meiner neuen Besitzerin wohne ich jetzt mit zwei anderen Hunden und drei Katzen zusammen und verstehe mich mit allen sehr gut. Nun erhalte ich Spezialfutter und „Pülverchen“ für meine Gelenke. Zusätzlich werde ich von der Ostheopathie-Physiotherapeutin Ruth Zindel behandelt, die mich einmal in der Woche besucht, meine Muskeln durch eine Massage lockert und mich wieder einrenkt. Damit ich trotzdem immer überall dabei sein kann, hat meine neue Familie für längere Spaziergänge ein Leiterwägeli gekauft, für‘s Treppensteigen ein Spezialgeschirr besorgt und für’s Einsteigen ins Auto eine Rampe organisiert. Ich habe schon richtig gute Fortschritte gemacht, was meine Familie sehr freut. Sie haben mir versprochen, dass ich bis an mein Lebensende bei ihnen bleiben kann, was mich total happy macht. Dies zeige ich durch meine aufgeblühte und liebevolle Art. Durch das regelmässige Putzen meiner neuen Tierfreunde drücke ich zudem meine Dankbarkeit dafür aus, dass sie mich so herzlich aufgenommen haben.

Dennoch denke ich viel an meine Leidensgenossinnen und -genossen zurück. Leben sie noch? Sind sie immer noch eingesperrt? Was passiert mit ihnen, wenn sie keine Jungen mehr bekommen können? Haben sie dann auch so ein riesiges Glück wie ich und finden eine Familie?

Liebe Menschen, bitte kauft keine Hundewelpen vom Ausland oder über das Internet. Alle wollen nur Welpen, aber hat mal jemand daran gedacht, was mit uns Müttern oder Vätern passiert? Wie wir gehalten und behandelt werden? Wie man mit uns umgeht, damit der Mensch billige und sehr junge Welpen kaufen kann? Es ist schade, dass an diese Fragen nicht gedacht wird oder sie aus den Köpfen verdrängt werden.

Ich bin froh, dass ich ein schönes neues Zuhause gefunden habe, in dem ich von ganzem Herzen geliebt werde und meine restliche Zeit verbringen kann.

Alles Liebe, Eure Linda

So oder so ähnlich könnten die Gedanken der Hündin Linda sein, die viele Jahre als Gebärmaschine gedient hat und schliesslich aus einer ungarischen Tötungsanstalt gerettet werden konnte.

Highlights 2016

Tiere im Winter

Zusammen mit Sieke Paysen vom WWF Schweiz machten wir uns auf den Weg in den Duxner Wald. Hier entdeckten wir interessante Tierspuren und lernten anhand spannender Spiele mehr über das Verhalten der Tiere im Winter. Es war ein beeindruckender Nachmittag an der frischen Luft.

Buntspecht (Vogel des Jahres)

Der Buntspecht macht bereits an warmen Februartagen mit kurzen, kräftigen Trommelwirbeln auf sich aufmerksam, wobei das Gehirn stossdämpfend gelagert ist, um Erschütterungen beim Trommeln zu mildern. Als Höhlenbaumeister ist der Buntspecht auf grosse und alte Bäume angewiesen. Der Erhalt und die Förderung grosser Bäume im Siedlungsraum, im Kulturland und im Wald sind darum wichtig. Der Buntspecht zeigt durch die Nutzung von «Spechtschmieden» und von Baumsaft durch das «Ringeln» von Bäumen eine bemerkenswerte Spezialisierung.

Gestaltung von Postkarten

Inspiriert von der DVD „Wem gehört der Garten?“, gefilmt vom 20-jährigen Nachwuchsfilmer Jonas Frei, haben wir Postkarten mit Tierthemen gestaltet. Diese haben wir schliesslich an der Hauptversammlung verteilt.

Ausflug in den Tierle Walter Zoo Gossau

Als Vorbereitung für unseren bevorstehenden Ausflug in den Zoo informierten wir uns über verschiedene Zootiere und ihre Ansprüche: Wie sollten die Gehege sein, dass sich die Tiere wohlfühlen? Warum macht ein Zoo Artenschutz? usw.

Schliesslich verbrachte die Tierschutzgruppe zwei erlebnisreiche Tage und eine Nacht im Tierle Walter Zoo. Wir reisten mit dem Zug nach Gossau und mit dem Bus in den Walter Zoo, wo dann um 18 Uhr das Nachtschwärmer-Programm startete.

Zuerst erfuhren wir etwas über die Gründung und die Geschichte des Zoos, der dank Walter „Tierle Walter“ und Edith Pischl seit 55 Jahren besteht. Eine Zoologin erklärte uns viel Wissenswertes über die Tiere im Zoo und wir durften einige Tiere hautnah kennenlernen. Der Zoo arbeitet mit der internationalen Organisation für Zoos und Aquarien (EAZA/WAZA) zusammen.

Auf der aufregenden Nachtwanderung durch den Zoo versuchten wir die nachtaktiven Tiere wie Stachelschweine, Waschbären und Wallabys zu erspähen. Ein junges Kamel, das erst kürzlich geboren wurde, war zu schwach, um selbständig zu trinken und musste alle drei Stunden aufgestellt und zur Kamelmutter geführt werden. Wir durften das mucksmäuschenstill miterleben. Die Tierärztin musste dem kleinen Kamel sogar eine Infusion geben.

Erst kurz vor Mitternacht wurde indianisch gegessen und anschliessend das Nachtlager im Schlafsack in zwei neuen Tipi-Zelten eingerichtet. Das war echt abenteuerlich! Die Nacht war kalt und das Feuer im Zelt brannte die ganze Zeit. Stündlich wurden neue Holzstücke ins Feuer gelegt.

Früh am nächsten Morgen durfte die Gruppe bei der Fütterung der Tiere dabei sein und hinter die Kulissen des Zoos schauen. Nach dem stärkenden Mittagessen besuchten wir abschliessend das Märchenzelt mit der Aufführung „Mia und die Zaubermühle“.

Verzaubert von diesen vielen Eindrücken machten wir uns auf den Weg nach Hause. Alle waren sich einig, dass wir viel Spannendes über die Zootiere gelernt hatten und als begeisterte Tierschützerinnen und Tierschützer auch in Zukunft mehr über verschiedene Tierarten und ihre Lebensweise erfahren möchten.

Biber

Um mehr über das Thema Biber zu erfahren, besuchten wir im Mai die Biologin Monika Gstöhl.

Der Biber lebt wieder in Liechtenstein, was grundsätzlich schön ist, aber auch einige unschöne und zum Teil gefährliche Auswirkungen hat. So war beispielsweise die Stabilität des Schutzdammes in Gefahr, weshalb im letzten Jahr fünf Biber getötet werden mussten. Jetzt soll ein Konzept wichtige Fragen klären. Wir möchten wissen, ob und wie ein Zusammenleben mit dem Biber in Zukunft möglich ist.

Wildbienen

Imkerin Carmen Öhri hat uns über das Leben der Bienen berichtet. Wir wissen, dass Bienen sehr wichtig für uns Menschen sind. Ein Zitat von Albert Einstein bestätigt das: „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr.“ Deshalb bauten wir mit unserem Hauswart Emanuel Hasler ein grosses Wildbienenhotel, das vis à vis vom Tierschutzhaus aufgestellt wurde.

Naturcamp – Birka 6.-8.Juli

Bereits zum 6. Mal fand in der ersten Ferienwoche das Natur-Camp im Vogelparadies Birka in Mauren unter dem Motto „Heimliches Leben – unheimliche Tiere“ statt. Den 30 erwartungsvollen Kindern wurden verschiedene Themen geboten.

Den Beginn machte Jürgen Kühnis, der Reptilienspezialist ist. Er versuchte, den Kindern die Angst vor Schlangen zu nehmen, indem er nicht nur viel Interessantes aus deren Leben vermittelte, sondern kurzerhand eine stattliche Ringelnatter im nahe gelegenen Naturschutzgebiet Birka fand, welche die Kinder „streicheln“ durften, bevor sie wieder frei gelassen wurde.

Beim Besuch im Wildpark Ardetzenberg stellten sich die Naturcamper mit Georg Willi zusammen die Frage „Wer hat Angst vor dem Wolf? Der Wolf macht momentan Schlagzeilen, hat sich doch ganz in der Nähe Liechtensteins ein Wolfsrudel niedergelassen. Die Kinder erfuhren etliches über den Wolf und sammelten diese Informationen zusammen mit Sonja Öhri in einer Mappe. Nachdem ein Postenlauf durchgeführt wurde, durften die Kinder zum Schluss noch einen ausgestopften Wolf streicheln, um ihnen die Scheu vor diesem im Heimlichen lebenden Tier zu nehmen.

Warum bekommt der Specht beim Klopfen kein Kopfweh? Georg Willi vermittelte über die Eigenheiten und Lebensweisen unserer heimischen Spechte. „Stossdämpfer“ und weitere Anpassungen ermöglichen den Spechten ein beschwerdefreies Hämmern.

Mit Richard Schmuck, Nora Willi, Sonja Öhri und vielen andern Mithelfern wurde zu den jeweiligen Themen auch gebastelt, gebohrt, gesägt, geschliffen, gehämmert und vieles mehr. Jeden Tag wurde von der Küchencrew ein herrliches Mittagessen gekocht und zwischendurch gab es eine leckere, gesunde Pause.

Enrichment-Projekt

Die Tiere im Tierschutzhaus müssen nicht wie Wildtiere auf Nahrungssuche gehen, Artgenossen treffen, Schlafplätze suchen und haben darum praktisch den ganzen Tag Freizeit. Deshalb machten wir es uns zur Aufgabe, die Tiere im Tierschutzhaus zu beschäftigen und zu unterhalten. Anschliessend wollten wir beobachten, ob unsere gebastelten Spielsachen von den Tieren auch wirklich genutzt würden.

Um für die Tiere Beschäftigungsmöglichkeiten zu basteln, sammelten wir zuerst Materialien: Laubblätter, Tannenzapfen, Rinde, Papierrollen und Haselzweige. Wir bauten aus Schachteln Häuser mit Innenleben, Wühl-, Riech- und Tastobjekten. Dafür verwendeten wir Korkzapfen, Holzstücke, Stoff, Gummiband, Stoffband usw. Teilweise ergänzten wir die Schachteln auch mit Futter.

Mit grosser Freude konnten wir beobachten, wie sich die Tiere über unsere Spielwelten erfreuten. Das machte uns und den Tieren so richtig Spass.

Igelbabys und Aufzucht

Aus eigener Erfahrung und anhand von Fotos informierte Sonja Öhri die Kinder, was es braucht, bis ein so winzig kleiner Igelsäugling von 20 Gramm in Pflege gross wird. Sie berichtete, dass eine Igelaufzucht nicht einfach ist und auch mit Verlusten gerechnet werden muss.

Wasserspitzmaus – Tier des Jahres

Anhand eines Filmausschnittes und einer Spezialbroschüre von pro natura lernten wir viel über die flinke Taucherin mit Biss, die Wasserspitzmaus.

Backen und Basteln in der Adventszeit

In der Adventszeit werden wir wieder Krömle backen und tierische Geschenke basteln. Heuer tun wir dies jedoch für uns selbst und werden erst nächstes Jahr wieder beim Weihnachtsmarkt mitmachen.

Weihnachtskino

Zum Jahresabschluss werden wir wieder gemeinsam einen tierischen Weihnachtsfilm anschauen. Anschliessend besuchen wir die Tiere im Tierschutzhaus. Das ist der traditionelle Ausklang des Tierlehocks vor Weihnachten.

Tiere suchen ein Zuhause

Dumbo und Rumba

Rasse / Art: Widder und Zwergwidder
Geschlecht: männlich / weiblich
Kastriert: Dumbo ist kastriert
Alter: Dumbo 2014 / Rumba ca. 2013

Dumbo und Rumba sind im Tierheim aufeinander getroffen. Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick und seit diesem Moment sind sie ein unzertrennliches Paar. Und das, obwohl ihre Geschichte unterschiedlicher nicht sein könnte. Rumba wurde abgegeben, weil sie mit den anderen Kaninchen in ihrer Gruppe nicht zurechtkam. Sie hat immer wieder Streit gesucht. Dumbo dagegen hoppelte einsam und allein in einem Dorf herum. Der stattliche Kerl muss ausgesetzt worden sein.

Nun fehlt nur noch eins – ein neues Zuhause mit ausbruchsicherem Aussengehege, verschiedenen Unterschlüpfen und isolierten Häuschen, um dieser aussergewöhnlichen Kaninchenliebe ein Happy-End zu bescheren. Dumbo ist kastriert und die beiden werden nur **zusammen** abgegeben.

Tina

Rasse / Art: Mischling
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2010

Tina stammt aus einer Beschlagnahmung von 35 Hunden. Sie ist eine sehr scheue und zurückhaltende Hündin. Im Tierschutzhaus gibt sich Tina temperamentvoll und verspielt. Ist sie aber ausserhalb ihrer vertrauten Umgebung, reagiert sie sehr ängstlich, misstrauisch und unsicher. Wir besuchen mit Tina regelmässig die Hundeschule, bei der sie auch kleinere Fortschritte gemacht hat. Mittlerweile ist sie bei Spaziergängen rund ums Tierschutzhaus schon entspannter. Tina braucht hundeerfahrene Menschen mit der nötigen Ruhe, Zeit und Geduld. Hat man Tinas Vertrauen gewonnen, ist sie sehr anhänglich.

Für Tina suchen wir einen Platz in einem ruhigen Haushalt ohne Kleinkinder. Als Zweithund zu einem sicheren Rüden würde Tina sich auch sehr gut eignen. Die Hundeschule ist weiterhin ein Muss.

Diverse Chinchillas

Rasse / Art: Chinchillas
Geschlecht: gemischt
Kastriert: nein
Alter: gemischt

Chinchillas sind Gruppentiere. In der Haltung sind sie äusserst anspruchsvoll und erfordern ein gewisses Grundwissen. Chinchillas brauchen reichlich Platz, weil sie sehr bewegungsfreudig sind. Am besten wäre es, wenn ein ganzes Zimmer nur für die Nagetiere eingerichtet ist und ihnen zum Herumspringen zur Verfügung steht. Ausserdem sind Chinchillas nachtaktiv.

Wir haben mehrere Chinchillas im Tierschutzhaus, die ein neues Zuhause suchen. Auf dem Foto sind Wally und Gina zu sehen. Bei Interesse geben wir gerne weitere Auskunft.

Minka

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2012

Unsere Minka ist eine Katzenlady mit einer starken Persönlichkeit und einem ausgeprägten Charakter, welchen sie auch gezielt einzusetzen weiss. Minka platzieren wir nur zu katzenerfahrenenen Menschen, die ihr die nötige Zeit und Ruhe zur Eingewöhnung lassen. Hat Minka sich in ihrem neuen Zuhause eingelebt, ist auch sie eine anhängliche und verschmuste Katze, die mit ihren Besitzern gerne in der Katzensprache kommuniziert.

Minka platzieren wir nur in eine verkehrsarme Gegend, wo sie nach einer zwei- bis dreimonatiger Eingewöhnungszeit Auslauf ins Grüne hat.

Maggie

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2014

Maggie ist zu Beginn eine scheue und zurückhaltende Katze, da ihr alles, was neu ist, erst einmal Angst macht. Hat sie sich aber erstmal eingewöhnt, ist sie eine anhängliche und verschmuste Katze, die die Aufmerksamkeit ihrer Besitzer gerne ungeteilt geniesst. Dennoch liebt Maggie ihre Freiheit und geht gerne nach draussen, um die Gegend zu erkunden und Aufregendes zu entdecken.

Die Freigängerkatze Maggie platzieren wir in eine verkehrsarme Gegend zu Besitzern, welche ihr gegenüber die nötige Geduld und Einfühlungsvermögen mitbringen.

Samba (Schildpatt)

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2016

Sid (schwarz)

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: männlich
Kastriert: ja
Alter: 2016

Samba und Sid sind ein äusserst verschmustes und verspieltes Geschwisterpärchen. Die beiden ergänzen sich wunderbar, weshalb wir sie nur zusammen platzieren möchten.

Wir suchen für Samba und Sid eine grosszügige Wohnung, die katzengerecht eingerichtet ist und über einen eingenetzten Balkon verfügt. In einer Familie mit Kindern, die einen einfühlsamen Umgang mit Katzen pflegen, würden sie sich sehr wohl fühlen.

Naomi

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2008

Naomi ist eine Fundkatze. Am Anfang ist sie neuen Personen gegenüber schüchtern, sobald sie aber Vertrauen gefasst hat, ist sie äusserst verschmust und anhänglich. Hektik mag diese Samtpfote überhaupt nicht, sie geniesst lieber die Ruhe und beobachtet dabei ihr Umfeld. Dennoch versteht sich Naomi sehr gut mit Artgenossen.
Naomi leidet an Krebs, der jedoch – seit sie bei uns ist – nicht gewachsen ist, was man an den Punkten auf ihrer Nase erkennen kann, die immer gleich geblieben ist. Ansonsten ist sie gesund.

Wir platzieren das liebevolle Katzenfräulein in einen ruhigen Haushalt, wo sie verwöhnt wird und Freigang ins Grüne einer verkehrsarmen Gegend hat.

Sarabi

Rasse / Art: EHK
Geschlecht: weiblich
Kastriert: ja
Alter: 2004

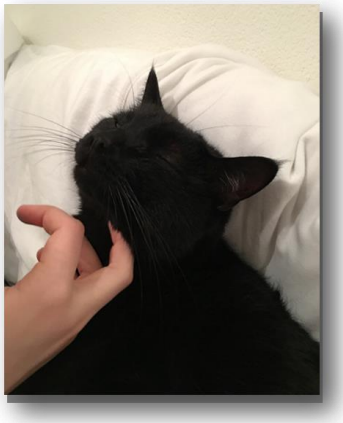
Die Schildpatt-Katze Sarabi ist eine ältere Katzendame, die sehr liebevoll und treu ist. Sie kam zu uns ins Tierheim, weil sie infolge des Familienzuwachses ihrer Besitzer angefangen hat zu markieren, was sie bei uns aber noch nie getan hat.

Sarabi leidet an einem leichten Nierenproblem, weshalb sie Nierenfutter und eine tägliche Tablette braucht. Ansonsten ist dieser Vierbeiner noch topfit.

Im neuen Zuhause sollte Sarabi der einzige Stubentiger oder das Gspänli einer ruhigen, nicht zu dominanten Zweitkatze sein. Haben ihre neuen Besitzer Kinder, so wäre es gut, wenn diese bereits im Teenager-Alter sind. Ausserdem suchen wir für Sarabi eine verkehrsarme Gegend, in der sie ungestört ihren Freilauf im Grünen geniessen kann.

EIN NEUES ZUHAUSE FÜR FIGARO

Figaro – Ein Kater zieht bei uns ein



Der Gedanke, eine Katze in unserer Familie aufzunehmen, ging uns nicht mehr aus dem Kopf. Unser Haus und Garten schien uns ideal für einen Stubentiger. Nachdem wir entschieden hatten, dass wir kein Babykätzchen möchten, haben wir im Internet bald Figaro gefunden, welcher im Tierschutzhaus Schaan auf ein neues Zuhause wartete. Das Foto auf der Homepage zeigte einen schönen, stolzen, schwarzen, 5-jährigen Kater und seine Beschreibung entsprach genau unseren Vorstellungen: zutraulich und verschmust. Nach einem Besuch kurz vor Weihnachten in Schaan war klar, dass Figaro unser vierbeiniger Familienzuwachs werden soll.

Unsere beiden Teenager haben sich in ihrer gesamten Schulzeit noch nie so auf das Ferienende gefreut, denn nach den Feiertagen anfangs Januar 2016 war es endlich so weit; „unser" Kater wurde von zwei Mitarbeiterinnen des Tierschutzhauses zu uns nach Hause gebracht. Wir hatten alles für Figaro vorbereitet und uns über die Gepflogenheiten und Vorlieben von Katzen informiert. Neben allem Nötigen wie Katzenklo, Kratzmöglichkeit, Futternapf usw. haben wir ihm auch ein paar Spielsachen gekauft, da er die ersten zwei Monate drinnen verbringen musste, bis er sich gänzlich zu Hause fühlt.

Ich war voller Vorfreude und ehrlicherweise auch etwas nervös, als es am vereinbarten „Einzugstermin" an der Tür klingelte. Es schien mir aber, dass ich aufgeregter war als Figaro. Er hüpfte nämlich sofort aus seiner Transportbox raus, frass etwas und ging ganz artig auf sein Katzenklo, als wäre all dies eine Selbstverständlichkeit. Nachdem die beiden Tierpflegerinnen sich verabschiedet hatten, inspizierte Figaro unser Haus. Nach seinem Rundgang legte er sich unter ein Bett, wo er sich „in Sicherheit" ein wenig von den vielen neuen Eindrücken erholen konnte. Seine erste Nacht bei uns hat er dann zufrieden eingerollt am Fussende des Bettes meiner Tochter verbracht. Von Anfang an war dies einer seiner Lieblingsplätze für ein Nickerchen. Aber auch vor dem Mausekäfig liegt er gerne und beobachtet unsere drei Farbmäuse aufmerksam.

Figaro hat unsere Herzen im Sturm erobert. Wir können es uns in der Zwischenzeit schon gar nicht mehr vorstellen, wie es ohne ihn war. Der Kater hat sich super eingelebt. Er war sogar bereits in den Skiferien mit uns. Den Garten, die Vögel und die Katzen der Nachbarschaft schaut er sich noch durch die Fensterscheiben oder das Fliegengitter an. Doch seine geduldige Warterei hat bald ein Ende. Nächste Woche bekommt er sein Katzentürchen und danach wird er endlich draussen auf Entdeckungstouren gehen können. Wahrscheinlich werden dann wir geduldig warten müssen bis er von seinen Ausflügen zurückkommt. Da er jedoch immer hungrig ist und seine ausgiebigen Streicheleinheiten sehr geniesst, wird ihn bestimmt das eine oder andere Bedürfnis regelmässig nach Hause kommen lassen.

Wir sind froh über unseren Entscheid, Figaro ein neues Zuhause geschenkt zu haben. Er ist eine tolle Bereicherung für unsere Familie. Teilweise ist man nicht sicher, wer das stundenlange Streicheln und Kuscheln mehr geniesst: er oder wir. Aber genau so soll es ja sein.

Carina Schoch mit Familie und Figaro

Ein neues Zuhause für Sunny (creme) und Rusty (rot)

Schon lange träumte ich davon, wieder eine Katze zu haben. Nach erfolgreichem Abschluss meines Studiums und Einzug ins eigene grosse Heim wurde der Wunsch, einen pelzigen Begleiter zu haben, immer grösser. Mein Partner sagte schnell: Wenn eine Katze, dann hohlen wir sie aus dem Tierheim. So begann ich die Suche. Auf einem Portal von heimatlosen Tieren entdeckte ich Sunny. Sofort war klar für mich, das ist mein Kater! Kurzerhand entschloss ich mich im Tierschutzverein Liechtenstein anzurufen. Die Distanz war mir total egal. Das Telefongespräch war sehr nett, jedoch machten sie mir keine grossen Hoffnungen, da Sunny bereits viele Interessenten hatte. Trotzdem durfte ich von meinem Haus im Grünen und meiner Familie erzählen. Ich war sehr traurig. Doch dann kam das Telefon: Sie dürfen Sunny gerne am 2. Januar besichtigen kommen. Die ganze Familie kam mit nach Schaan. Bei der ersten Begegnung verliebten wir uns alle total in Sunny. Wir waren begeistert vom Tierschutzhaus. Die freundlichen Mitarbeiterinnen führten uns durch das sehr gepflegte Tierheim.

Die Wartezeit bis zum Bescheid war für mich Horror. Ich konnte nur noch an diesen wunderbaren Kater denken. Plötzlich rief mich meine Mutter an und sagte: Sunny kommt nächsten Dienstag zu dir! Die Freude war enorm. Sämtliche Anschaffungen für unseren zukünftigen Mitbewohner wurden getätigt. Endlich war es soweit und Sunny wurde uns geliefert. Die herzliche Übergabe durch Michaela und Jeanette berührte uns.

Nach zwei Tagen in der hintersten Ecke des Estrichs traute sich Sunny endlich auch tagsüber hervor. Wir konnten mit ihm kuscheln und spielen. Täglich stehe ich früher auf, damit ich am Morgen gemütlich Zeit habe, um mit meinem pelzigen Schatz zu schmusen und kuscheln. Auch das tägliche Spielen bereitet uns viel Freude.

Damit unser König, wenn wir arbeiten, nicht alleine ist, erhält er mehrmals täglich Besuch von meinem Vater. Als Schlafplatz suchte sich Sunny natürlich keines der vielen bereitgestellten „Katzenbettli“ aus. Er wählte das Gästebett im Dachgeschoss, von wo aus er bequem die Aussicht übers ganze Haus hat.

Nun sind wir „Beste Freunde“. Sunny folgt mir auf Schritt und Tritt und ist total anhänglich. Ich bin überglücklich, dass wir uns gefunden haben und er unser Leben bereichert.

Da meine Eltern ebenfalls viel Freude an Sunny haben und er fast schon „überliebt“ wurde, entschlossen sie sich ebenfalls eine Katze aus dem Tierschutzverein Liechtenstein zu adoptieren. Sie wählten den frechen Kater Rusty aus. Rusty durften wir im Tierschutzhaus abholen, da meine Eltern direkt neben uns wohnen. Der rote Kater hat sich total schnell eingelebt. Er liebt es, gebürstet zu werden und wird beim Spielen ein richtiger Jäger. Rusty ist eigentlich keine grosse Kuschelkatze, wenn er jedoch ins Bett kommt, verändert er sich total und liebt es, mit uns zu schmusen. Er kann es kaum erwarten, dass er im Mai endlich raus darf und sein Territorium bewachen kann.

Hiermit möchten wir uns auch nochmals herzlich beim ganzen Tierschutzverein Liechtenstein bedanken, dank euch haben wir unsere beiden Traumkater gefunden und sind total happy. Eure Arbeit ist einfach grandios, ein riesiges Kompliment!

Lorena, Pascal, Claudia und Freddy mit Rusty und Sunny

Der Verein der Katzenfreunde Werdenberg & Sarganserland (VKWS)

Schon seit 1997 kümmert sich Familie Meister – Silvia und Daniel sowie Jeannine und Michael – aus Räfis/Buchs um Katzen. Bei den Schützlingen in den Katzenstationen und -asylen handelt es sich um verwaiste, verletzte, gequälte, ausgesetzte, verunfallte, kranke, nicht artgerecht gehaltene und unerwünschte Tiere. Wir arbeiten wie auch alle anderen Beteiligten sehr engagiert und ehrenamtlich. Um die Stationen und -asyle finanziell aber besser stützen zu können, wurde 2004 der VKWS gegründet. Die Idee hat sich gelohnt, so hat der Verein in der Zwischenzeit 300 zahlende Mitglieder und bekommt auch immer wieder Spenden zugesprochen. Dadurch konnten wir in den letzten elf Jahren 1550 Katzen helfen.

Unser Motto: „Alles für die Katze!“

Bei uns wird eine Katze, die noch ein schmerzfreies und würdiges Leben führen kann, nie eingeschläfert. Jedes Tier bekommt bei uns eine Chance, egal ob es wild, krank, behindert, scheu oder sonst unvermittelbar ist. Gesamthaft führt der Verein vier Asyle, in denen diese Katzen ein schönes, restliches Leben verbringen können. Ausserdem arbeiten wir eng mit dem Tierschutzverein Liechtenstein in Schaan zusammen, wo Jeannine als dipl. Tierpflegerin eine Teilzeitanstellung (60 %) hat und Daniel als „Katzenzähmer“ tätig ist. Selbstverständlich werden alle Katzen, die auf die Stationen kommen oder in den Asylen leben, korrekt tierärztlich versorgt: auf Krankheiten getestet, geimpft, kastriert, wenn nötig operiert, gepflegt, usw.

Unser Verein hat kein Interesse an einer finanziellen Bereicherung. Wenn wir Katzen vermitteln, werden die Tierarztkosten dem neuen Besitzer in Rechnung gestellt, wodurch wir die höchsten Kosten auffangen können. Eine Vermittlung oder Überahme einer Katze darf aber nie am Geld scheitern, unser Hauptanliegen ist, dass es der Katze gut geht. Deshalb sind wir auf Hilfe in Form von Spendengeldern, Mitgliederbeiträgen oder auf aktive Hilfe angewiesen. Das uns anvertraute Geld wird ausschliesslich für Tierarztbesuche, Futter und Katzen-Einstreu gebraucht. Alles andere wird von uns privat bezahlt.

Das Wohl der Katzen steht für uns im Vordergrund!!!

Katrin Brocard, Aktuarin VKWS
www.katzenstation-buchs.ch

IBAN CH76 0900 0000 8516 7885 7

Wenn mein Tier stirbt

Text: Esther Sager

Jeder Mensch geht auf seine eigene Art und Weise mit dem Verlust eines Tieres um. Während meiner 17-jährigen Tätigkeit im Tierkrematorium Seon durfte ich von unzähligen Menschen ganz individuelle Wege kennenlernen. Während zu Beginn meiner Arbeit die Möglichkeit ein Tier kremieren zu lassen, noch als etwas „verrückt“ angesehen wurde, werden TierhalterInnen, die ihr Tier heute noch der öffentlichen Entsorgung übergeben, von einigen als sonderbar und gefühllos betitelt.

Was ist nun der richtige Weg für Sie?

Lassen Sie mich Ihnen eine Geschichte erzählen.

Vor einigen Jahren kam ein älteres Ehepaar mit ihrem verstorbenen Hund zu uns ins Krematorium. Bis zu dessen Tod wussten sie nicht, dass es für Tiere auch Krematorien gibt. Ihr Tierarzt hat sie darauf aufmerksam gemacht und noch am gleichen Tag haben sie ihren Liebling zu uns ins Tierkrematorium gebracht. Während des Gesprächs mit ihnen stupste der ältere Mann seine Frau ganz spontan und liebevoll an und fragte: „Du Müsli, was soll eigentlich mit dir mal geschehen, wenn du vor mir stirbst?“ Die beiden älteren Menschen haben sich dann ganz offen und vertrauensvoll geäussert und sich gegenseitig das Versprechen gegeben, den gewünschten Weg des Partners zu respektieren und zu erfüllen. Der Verlust ihres Hundes hat die beiden Menschen in einen Prozess geführt. Und obwohl sie traurig von mir weggingen, erkannte ich einen inneren Frieden und eine Entspannung in ihren Gesichtern. Sie bedankten sich bei mir für die Klarheit, die sie dank dieses Erlebnisses gewonnen haben. Einige Tage später kamen sie die Asche ihres Hundes abholen.

Was ist geschehen?

Die beiden älteren Menschen haben Entscheidungen getroffen und sich mit dem Thema „was soll danach geschehen“ auseinandergesetzt. Sie haben übrigens beide einen anderen Weg für sich gewählt! Jeder konnte die Meinung und den Wunsch des Anderen akzeptieren.

Kennen Sie das Gefühl, wenn es Ihnen gelungen ist, eine Entscheidung zu treffen? Es ist ein unglaublich befreiendes Gefühl. Wir dürfen danach die Gedanken, die manchmal sehr verwirrend und belastend waren, loslassen.

Diese zwei älteren Menschen waren für mich wertvolle Lehrmeister. Sie haben mich gelehrt, wie wichtig es ist, über dieses Tabuthema zu sprechen. Sie haben mir aufgezeigt, dass es kein Richtig oder Falsch gibt. Die verschiedenen Fragen, die aufgekommen sind, haben sie für sich beantwortet und Lösungen gefunden.

Hier einige mögliche Fragen, die Sie sich stellen können:

- Was hilft mir, mit meinem Verlust umzugehen?
- Welche Menschen unterstützen mich positiv in diesem Prozess? Mit wem kann ich darüber sprechen und mich austauschen?
- Was soll mit dem Tierkörper geschehen? Welche Möglichkeiten habe ich?
- Wünsche ich mir einen speziellen Ort, an dem ich mich immer wieder an mein verstorbenes Tier erinnern kann?
- Welche Erinnerungen lösen bei mir friedliche und gute Gefühle aus?

Jeder Tierhalter wird früher oder später Entscheidungen treffen müssen. Vertrauen Sie Ihrer inneren Stimme und folgen Sie Ihrem Herzen. Sie werden für sich den richtigen Weg und die richtige Entscheidung treffen. Gerade weil das Abschied nehmen oftmals eine schmerzhafte Phase ist, kann es sehr hilfreich sein, sich diese Fragen bereits zu Lebzeiten des Tieres zu stellen. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass es Menschen in der ersten Phase der Trauer manchmal schwerfällt, Entscheidungen zu treffen.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft und alles Gute!

Esther Sager, Leiterin Kundenbetreuung Tierkrematorium Seon

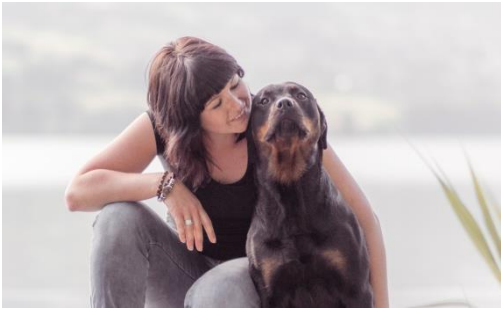
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.wenn-mein-tier-stirbt.ch und www.tierkrematorium.ch

Esther Sager

Tiere begleiten mich seit meiner Kindheit durch mein Leben. Zurzeit lebe ich mit Hund, Katze, Pferd und drei Minipigs zusammen. Sie helfen mir, mich vom Berufsalltag zu erholen und immer wieder Energie zu tanken. Menschen mit ihrer Trauer zu begleiten, ist eine schöne, aber auch anspruchsvolle Arbeit. Ich sehe in meiner beruflichen Tätigkeit viele verschiedene Emotionen und finde es wichtig, dass diese ernst genommen werden. Zeit ist einer der wichtigsten Trauerbegleiter. Jemandem in dieser schwierigen Phase Zeit schenken, sich Zeit nehmen und der trauernden Person auch Zeit lassen, ist nicht immer einfach in unserer hektischen und „gut funktionierenden Welt".

Leiterin Kundenbetreuung Tierkrematorium Seon AG
Dipl. Krankenschwester AKP
Dipl. Mental- und Persönlichkeitstrainerin VSMPT
Dipl. Hypnosetherapeutin NGH
esther.sager@tierkrematorium.ch

Andrea Walti



Aufgewachsen ohne Haustiere, merkte ich schon als Kind, dass mir etwas Wertvolles in meinem Leben fehlte. So entschied ich mich bereits mit der Ausbildung zur Tiermedizinischen Praxisassistentin für ein Leben mit Tieren. Während meiner Tätigkeit in der Tierklinik Aarau West sammelte ich erste Erfahrungen im Umgang mit trauernden Tierhaltern. Kurze Zeit später verliess ich mein Elternhaus, um mir meinen langersehnten und grössten Wunsch – einen eigenen Hund – zu erfüllen. Als ich meine treue Begleiterin Ambra jedoch schon nach zwei Jahren wieder loslassen musste, erfuhr ich erst, wie schmerzhaft und traurig so ein Verlust sein kann. Es war für mich von grösster Wichtigkeit, meine Hündin auf ihrem allerletzten Weg zu begleiten. Nun verstand ich, was es heisst, einen „Freund" zu verlieren. Es wurde mir bewusst, wie wichtig es für die Verarbeitung der Trauer sein kann, wenn man die Möglichkeit eines würdigen Abschiedes bekommt. Dieses sehr eindrückliche und emotionale Schlüsselerlebnis führte mich anschliessend zu meiner Tätigkeit im Tierkrematorium Seon. Zu wissen, was „Trauer" bedeutet, hat mir sehr geholfen, Tierhalter beim Verlust ihres Tieres besser zu verstehen. Gerne begleite ich trauernde Menschen ein Stück auf ihrem Weg.

Kundenbetreuung Tierkrematorium Seon AG
Dipl. Tiermedizinische Praxisassistentin
Dipl. Arzt- und Spitalsekretärin
andrea.walti@tierkrematorium.ch

Div. Urnen für verstorbene Tiere

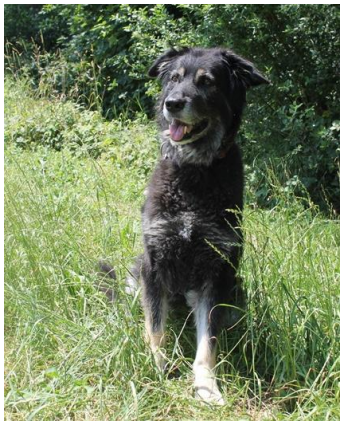
PATENSCHAFTEN, EINE RIESENGROSSE HILFE

- Sie lieben Tiere, können aber leider keine Haustiere halten?
- Sie möchten gerne helfen, damit auch ältere und kranke Tiere, die nicht leicht ein Zuhause finden oder gar nicht vermittelt werden können, gut versorgt werden können?

Dann ist eine Patenschaft für Sie vielleicht die richtige Entscheidung. Viele unserer Tiere benötigen dauerhaft Medikamente oder es fallen erhöhte Tierarztkosten an. Für diese Tiere bieten wir Patenschaften an.

Wie werde ich Pate

Wenn Sie eine Patenschaft übernehmen möchten, dann schauen Sie sich doch bitte unsere Schützlinge auf unserer Homepage an: www.tierschutzverein.li. Alle haben eine kleine Geschichte zu erzählen. Suchen Sie sich ihren Liebling aus und setzen Sie sich zur Information mit uns in Verbindung. Dies können Sie gerne per Post oder per E-Mail vornehmen. Paten überweisen ***monatlich oder jährlich*** einen Betrag zur Unterstützung des gewählten Tieres/Tiergruppe. Den Betrag und die Dauer Ihrer Unterstützung bestimmen Sie selbst. Eine Patenschaft ist jederzeit kündbar.



Hallo, ich bin ***Moira***, mittlerweile 10 Jahre alt und schon seit sehr langer Zeit im Tierschutzhaus. Ich bin ein kleines Schlitzohr und geniesse es, mit den netten Tierpflegerinnen manchmal den Kasper zu machen, um sie "auf Trab" zu halten. Trotz meines Alters springe und klettere ich über alles und jage gern! Der Mensch an meiner Leine muss immer Augen und Ohren offen haben, denn ich bin blitzschnell!

Leider hat sich bis jetzt noch kein Interessent gemeldet, der mir eine neue, tiergerechte Chance gibt. Der neue Besitzer sollte Hundeerfahrung haben.

Regelmässig darf ich in die Hundeschule gehen, zum Glück, denn ich will auch geistig gefordert werden. Ein Hund lernt ein Leben lang. Ich liebe die Spaziergänge im Riet. Die Tierpflegerinnen haben mich sehr gern und verwöhnen mich. Von diesen Kuschel- und Streicheleinheiten kann ich nie genug haben, denn ich bin sehr verschmust und anhänglich. Hier im Tierheim bin ich zusammen mit meinem Hundekollegen Woolk. Wir verstehen uns prächtig.

Leider ist Moira kein Einzelfall für schwer oder nicht platzierbare Tiere. Deshalb sind wir auf Hilfe durch Spenden oder Mitgliedschaften angewiesen, um solchen Hunden wie Moira ein spannendes und gesundes Leben zu bieten.

Die Tierpflegerinnen nennen mich liebevoll ***Prinzessin.*** Ich bin eine ältere Chinchilla-Dame und werde nicht mehr vermittelt. Man stelle sich vor, mit meinen bald 23 Jahren habe ich fast schon ein biblisches Alter. Ich fühle mich im grossen, strukturierten Gehege im Tierheim wohl, dabei ist mir alles in der Umgebung vertraut, denn ich bin schon lange hier.

Im Tierschutzhaus sind aber noch weitere, jüngere Chinchillas, die ein neues Zuhause suchen.

Chinchillas sind Gruppentiere und in der Haltung sehr anspruchsvoll. Sie erfordern ein Grundwissen. Chinchillas sind nachtaktiv und brauchen sehr viel Platz, da sie äusserst bewegungsfreudig sind, gern klettern, sich verstecken und herumturnen. Am besten wäre ein ganzes Zimmer, das nur für die Chinchillas eingerichtet ist und ihnen zur Verfügung steht.

Unser Wirbelwind ***Kira*** ist ein Schatz. Mit ihren bald 16 Jahren ist sie immer noch voller Energie und Lebensfreude. Kira wurde mit 13 Jahren im Tierschutzhaus abgegeben und erlebt hier ihren zweiten Frühling! Wir lieben unsere Kira-Maus, die uns jeden Tag zum Lachen bringt.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Veterinäramt Liechtenstein und der Landespolizei Vaduz für ihre grosszügige Hilfe und die gute Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein Liechtenstein.

Impressum:

Auflage: ca. 500, Mitglieder Tierschutzverein und weitere Interessenten
Herausgeber: Tierschutzverein Liechtenstein, Schwarz Strässle 35
9494 Schaan, Tel. 00423-2396565; Fax 00423-2396566,
E-Mail: info@tierschutzverein.li; www.tierschutzverein.li
Redaktion: Petra Desch
Reportagen: Cassandra Senti, Petra Desch, Sonja Öhri, Jeannine Meister, Carina Schoch, Esther Sager, Michaela Kressig, Peter Malin (Vet. Amt Schaan) Marcel Hermann, Familie Widmer, Katrin Quaderer, Brigitte Berchtel, Katharina Bischofberger, Katrin Brocard
Layout: Petra Desch